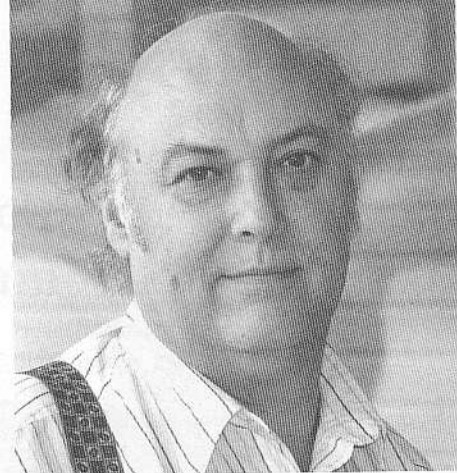


Film

Jubiläum mit Wermutstropfen – Interview mit dem Obmann des Filmkulturclub Dornbirn

Dr. Norbert Fink



FKC-Langzeitobmann Dr. Norbert Fink

FKC Dornbirn

Copie conforme

Do, 11.11.10, 19.30 Uhr
Fr, 12.11.10, 21.30 Uhr

Inferno – "L'enfer" d'Henri-Georges Clouzot

Do, 25.11.10, 19.30 Uhr
Fr, 26.11.10, 21.30 Uhr

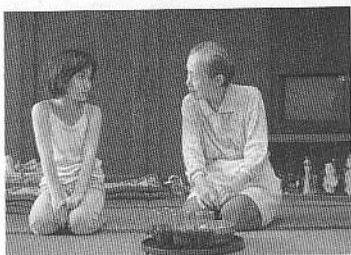
Yuki & Nina

Do, 9.12.10, 19.30 Uhr
Fr, 10.12.10, 21.30 Uhr

Alle Filme in O.m.U.

Weltlichtspiele Dornbirn

www.fkc.at



„Yuki & Nina“ – Nach rund 1000 Filmen die Abschiedsvorstellung des FKC in den Weltlichtspielen Dornbirn

Am 24. September 1980 startete der FKC Dornbirn mit der Vorführung von „Kassbach“ in Anwesenheit von Regisseur Peter Patzak und Drehbuchautor Helmut Zenker sein Programm. Rund 1000 künstlerisch anspruchsvolle Filme, besonders aus Europa und den Ländern des Südens wurden in den letzten 30 Jahren in den Weltlichtspielen Dornbirn gezeigt, US-amerikanische Produktionen werden seit dem GATT-Abkommen 1994, in dem Film als Handelsware und nicht als Kulturgut deklariert wird, boykottiert. Zum Feiern gibt es trotz des 30-Jahr-Jubiläums nicht allzu viel, denn die inzwischen in einem desolaten Zustand befindlichen Weltlichtspiele stellen mit Jahresende ihren Betrieb ein, kündigen aber – zum wiederholten Male – Abriss und Neubau an. Walter Gasperi sprach mit dem Langzeitobmann Dr. Norbert Fink über seine Obmannschaft sowie Geschichte und Zukunftsperspektiven des FKC.

Der FKC Dornbirn feiert heuer sein 30-jähriges Bestehen. Wie kam es zur Gründung dieses Filmclubs?

Das war eine spontane Geschichte. Eigentlich wollten Adrian Krois und ich 1979 aktive Mitglieder beim damaligen Cineclub Zoom im Forsteraal Kino Bregenz werden, sind aber abgeblitzt. Daraufhin haben wir auf der Rückfahrt vom Forsterkino beschlossen, den Bregenzern Konkurrenz zu machen und sind auf offene Ohren bei den Weltlichtspielen gestoßen.

Sensationeller Erfolg mit politisch relevanten Filmen

Wenn Du auf die 30-jährige Geschichte des FKC zurückblickst: Welche Entwicklung hinsichtlich Programm und auch Publikum kannst Du da feststellen?

Anfangs war der FKC bei den Gründervereinen des Spielbodens, wie auch neben anderen das „Literaturforum“, der „Verein offenes Haus“, das „Kasperletheater für Vorarlberg“, also eher der linksalternativen Szene zuzuordnen. Die Generalversammlungen des FKC und einige wenige 16mm-Filmtermine fanden deshalb auch am Spielboden statt. Es gab einen hohen Bedarf an und einen sensationellen Erfolg mit politisch relevanten Spielfilmen, da diese niemand sonst gespielt hat. Auch waren wir und unser Publikum eher jünger als heute und es ist mit uns gealtert.

Allerdings, die ganz Jungen, beispielsweise die Lehrlinge, konnten wir immer nur schwer erreichen, sei es, dass eigentlich noch das Jugendverbot bei den meisten Filmen galt oder dass sie bei eher experimentellen und schwierigen Filmen enttäuscht wurden. Heute ist der Spielboden leider zum Konkurrenten geworden, der ein eigenes digitales Kino betreibt und das zum Teil provokanterweise zum selben Termin. Schon damals deckte das Kommerzkino eher die Interessen der ganz Jungen ab. Dort waren auch schon damals die meisten Besucher unter 21.

Und was waren für Dich persönlich die Höhepunkte in diesen 30 Jahren?

Besondere Höhepunkte waren die Besuche von RegisseurInnen, wobei die Diskussionen danach unterschiedlich ergiebig waren. Rein persönlich sind es die Besuche bei den Filmfestivals gewesen, die ich ja eigentlich darum gemacht habe, um das Beste, was ich dort sehe, auch nach Dornbirn zu bekommen. Dies gelang aber nur selten und wurde vom Publikum auch nicht immer honoriert. „Garage Olympo/Junta“ lockte beispielsweise nur wenige Besucher in die Weltlichtspiele, obwohl wir als einzige in Vorarlberg diese erschütternde Abrechnung mit der argentinischen Militärdiktatur zeigten. Besondere Erlebnisse für mich waren der erste Besuch auf der Piazza Grande in Locomo, aber auch immer wieder die Festivals von Havana, San Sebastian, Karlsbad, Huelva, Solothurn und Graz. Diese Veranstaltungen boten und bieten nämlich eine Möglichkeit die aktuellen Trends der Kinetographie zu sichten. Andererseits verbinde ich auch mit filmhistorischen Ereignissen wie Stummfilmen mit Live-Orchester, beispielsweise Abel Gances „Napoleon“ oder 70mm-Aufführungen bleibende Erinnerungen.

In den frühen Jahren haben wir eigene Wochenschauen, Faschingsbälle und Kunstwettbewerbe gemacht, um eine Verknüpfung zwischen der Filmszene und den Kreativen bzw. der Kleinkunstszene herzustellen. Leider ist es die letzten Jahre nur noch so dahingeplätschert und es gab nur noch wenige Filme, die mich wirklich überzeugten und den großen Arbeitsaufwand wert waren.

„Am liebsten wäre mir ein Nachfolger“

Das Jubiläum ist aber auch mit einem Wermutstropfen verbunden: Die Weltlichtspiele,



Der Kinobetrieb in den desolaten Weltlichtspielen wird mit Jahresende eingestellt



Das Gründungsteam des FKC im Jahre 1980: Richard Lang, Dr. Norbert Fink, Dr. Arthur Oberholzer (†), Monika Kuenz, Helga Amann und Adrian Krois

die Spielstätte des FKC seit seiner Gründung, stellen Ende 2010 ihren Betrieb ein. – Welches Gefühl hast Du dabei?

Natürlich ist da einige Wehmut dabei, aber nach 30 Jahre wäre es mir auch egal, wenn es einmal aufhört. Ich sollte etwas mehr auf meine Gesundheit achten. Das kostet auch Zeit. Am liebsten wäre mir natürlich ein Nachfolger, der den FKC in meinem Sinne weiterführt.

Bist Du also nach 30jähriger Obmannschaft amtsmüde?

Ja, im Grunde habe ich wahnsinnige Selbstausschöpfung betrieben und jede Woche viele Stunden ehrenamtlich in den FKC investiert. Auch auf die Gründung einer Familie habe ich verzichtet bzw. hat es sich nie so ergeben wollen, ja nicht einmal genügend Zeit zur Partnersuche- oder -pflege habe ich mir gegönnt, was psychosomatisch ja auch nicht optimal ist.

Dann würde aber wohl ein personelles Problem entstehen, da beim FKC, wie wohl bei vielen Kulturveranstaltern im Land, kaum junge Mitarbeiter nachfolgen und das Kernteam seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, gleich geblieben ist. Worin liegen Deiner Meinung nach die Ursachen dafür und wie könnte man das ändern?

Mit der Ehrung des Ehrenamtes, Freiwilligenbörsen und ähnlichen Aktionen wird an sich versucht, dagegen etwas zu unternehmen. Problem bei uns ist ja, dass die Arbeiten stark termingebunden sind. Man muss ja zum richtigen Zeitpunkt die nächsten Filme bestellen, den Programmzettel machen und die Homepage aktualisieren. Das sind relativ hochspezifische „akademische“ Arbeiten, die nicht jede/r kann. Auch setzt das Regelmäßigkeit, Zuverlässigkeit und Motivation voraus, Eigenschaften, die die Jungen kaum mitbringen. Möglicherweise haben wir in der letzten Zeit die Geselligkeit stark vernachlässigt, aber auch das ist

eine Zeitfrage.

Wechsel ins Cinema 2000?

Seit Übernahme der Weltlichtspiele durch Klaus Spiegel im Sommer 2003 war immer wieder von Neubau die Rede, wurde auch mehrfach für die nächsten Monate ein Abriss angekündigt, zu dem es dann doch nicht kam. Glaubst Du, dass jetzt ein neues Kino gebaut wird?

Ich denke schon, denn von einer anderen Baubewilligung war nicht die Rede. Sollte was anderes gebaut werden, wäre ich schon sehr enttäuscht. Ob allerdings ein echtes Programm kino wie das Innsbrucker Leokino daraus wird, bezweifle ich.

Und welche Zukunftsperspektiven gibt es für den FKC nach Schließung der Weltlichtspiele?

Am naheliegendsten wäre ein Wechsel ins Cinema 2000, solange der Neubau der Weltlichtspiele im Gange ist. Rein theoretisch könnte man es auch mit dem Spielboden versuchen und drittens könnte man gemeinsame Fahrten zu besonderen Kinoereignissen im mittleren Umkreis organisieren.

Welche Voraussetzungen müssen beim Cinema 2000 gegeben sein?

Es muss eine Termingarantie geben, das heißt ein einmal gewählter Tag und Zeitpunkt muss immer derselbe sein. Weiters muss garantiert sein, dass die Filme im richtigen Bild- und Tonsystem, also so wie sie die FilmemacherInnen aufgenommen haben, gespielt werden. Das dürfte im kleinen Saal nicht immer der Fall sein. Außerdem sollten uns die Vorführungen im Cinema 2000 nicht teurer kommen als bisher in den Weltlichtspielen.

Mehr Auswahl und aktuellere Filme durch ein Programm kino

Wird mit den drei Filmclubs FKC, Filmforum Bregenz, TaSKino Feldkirch die Filmkultur in Vorarlberg

ausreichend bedient?

Die Basisbedürfnisse nach anspruchsvollem Kino werden abgedeckt, mehr aber nicht. Die Filmclubs können nur spielen, was die paar kleinen Verleiher ihnen anbieten. Diese Filme sind dann weder ganz neu noch ganz alt. Da die Filmclubs nur wenige Spieltermine haben, bekommen sie die aktuellen Filme erst einige Wochen oder Monate nach den Programmkinos von Salzburg oder Innsbruck. Und Filmhistorisches findet sich im Programm praktisch überhaupt nicht mehr.

Dein Traum wäre also weiterhin ein eigenes Programm kino für ganz Vorarlberg. Was wären die Vorteile gegenüber den Filmclubs?

Die Filme wären aktueller und die zielgruppenorientierte Aufarbeitung könnte verbessert werden. Mitunter könnte man sich auch mehr Eigenimporte aus dem Ausland leisten – kurz gesagt: die Auswahl wäre größer.

Siehst Du eine Chance, dass dieses Thema auf Grund der neuen Situation in Dornbirn und der anstehenden Neuverhandlung des 2011 auslaufenden Vertrags des TaSKino mit dem Kino Namenlos auch von politischer Seite wieder aufgegriffen wird?

Ich denke schon, dass es PolitikerInnen gibt, die das aufwerfen werden. Ob es mehrheitsfähig ist, weiß ich nicht, da das ja nicht allzu viel kosten soll, ein echtes Programm kino aber ohne hauptamtliche Mitarbeiter nicht auskommt. Eine relativ günstige Lösung wäre, wenn zum Beispiel das Leokino Innsbruck in Vorarlberg eine Außenstelle errichten würde. Das könnte kräftige Synergieeffekte haben. *Walter Gasperi*